



Der Wiederaufbau Europas.

Für faire und widerstandsfähige Gesellschaften, einschließlich aller Generationen

A) Kontext

- Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass der Ausbruch der Viruserkrankung COVID-19 das Niveau einer globalen Pandemie erreicht habe. Diese weltweite Gesundheitskrise betraf alle und jeden. Sie wurde zu einer Gesundheitskrise, zu einer Wirtschaftskrise, und die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Ausbreitung des Virus zu stoppen, veränderten unsere Lebensweise und hatten enorme Auswirkungen auf unserem gesellschaftlichen Leben. In ganz Europa litten die Menschen und mussten mit Krankheit und Tod zurechtkommen, und viele Menschen fürchteten um ihre eigene Gesundheit und die ihrer Liebsten. Außerdem haben die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie den Menschen ihre Arbeit und ihren Lebensunterhalt gekostet und sich mittlerweile auch auf das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit der Menschen ausgewirkt.
- Die Steuerung der COVID-19-Krise in der ersten Hälfte des Jahres 2020 war überwiegend von unterschiedlichen länderspezifischen nationalen Ansätzen gekennzeichnet. Obwohl auf europäischer Ebene mehrere Initiativen ergriffen wurden, fehlte eine gemeinsame europäische Führung, ein koordinierter europäischer Ansatz zur Bewältigung der Krise. In den Schlagzeilen der Medien war die gemeinsame europäische Stimme schwach oder fehlte. Vergeblich fragten die Bürger: Wo sind die europäischen Werte der Solidarität und des Respekts für jeden Menschen?
- Die COVID 19-Krise hat viele Schwachpunkte enthüllt, von denen einige mit dem weitreichenden demografischen Wandel verknüpft sind, von dem unsere Gesellschaften und Gemeinschaften in ganz Europa bereits betroffen sind. Obwohl alle Altersgruppen einem Risiko für COVID 19 ausgesetzt sind, hatten ältere Menschen aufgrund ihrer körperlichen Empfindlichkeit und der ihnen zugrunde liegenden Gesundheitszustände

(Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes...) ein erhebliches Risiko, schwer zu erkranken, wenn sie an der Krankheit erkrankten. Darüber hinaus waren ältere Personen, die in Langzeit-Pflegeeinrichtungen (LTCF) leben, aufgrund des Zusammenlebens in unmittelbarer Nähe zu anderen Personen einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt.

- Ihre dramatischen Lebens- und Betreuungsbedingungen, die fragmentierte und chaotische Bewältigung der Krise, das Leid der Bewohner und des Personals fielen der öffentlichen Meinung und den internationalen und europäischen Institutionen ins Auge, darunter: die Vereinten Nationen (UN), die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), die Weltgesundheitsorganisation (WHO/Europa), der Menschenrechtskommissar des Europarates (CoE).
- Wiederholt brachten die Verfasser ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck, dass ältere Menschen in Langzeit-Pflegeeinrichtungen "oft vernachlässigt werden, aus den Augen verloren werden und zu den am schwersten gefährdeten Personen in unserer Gesellschaft gehören".
- Im Einklang mit früheren Erklärungen und Resolutionen, u.a. in der Resolution der ESU-Konferenz in Prag im März 2020, "*Sicherung der Lebensqualität für alle Generationen in Europa*", und der ESU-Erklärung von Sandanski 2019 "*Senioren stehen für Europa*", möchte die ESU die EVP-Parteien, die EVP im EP, alle Politiker auffordern, sich gemeinsam für eine dauerhafte Wiederherstellung für alle Generationen einzusetzen, ohne dabei die älteren Generationen zu vergessen, insbesondere die in Langzeit-Pflegeeinrichtungen lebenden älteren Menschen, die sich in der jüngsten dramatischen Zeit oft vergessen fühlten....

B) Aufbau gerechterer und widerstandsfähigerer Gesellschaften für alle Generationen

- Die Europäische Seniorenunion (ESU) als Netzwerk von Seniorenverbänden, die mit der EVP verbunden sind, hat auch während der Zeit der Einsperrung und des Lock-down unser Ziel der "Verbindung mit Senioren in ganz Europa" fortgesetzt, indem sie Kontakte unterhielt und digitale Wege des gegenseitigen Austauschs und der Kommunikation entwickelte. Wir standen zusammen und würdigen all diejenigen, die Tag für Tag an der absoluten Grenze ihrer Kräfte arbeiten, um sich um Patienten zu kümmern, und wir bringen unsere Dankbarkeit gegenüber all denjenigen in unserer Gesellschaft zum Ausdruck, die auf vielfältige Weise auf die sich wechselnden Arbeits- und Lebensbedingungen eingegangen sind.

- Jetzt, da die Einschränkungsmaßnahmen aufgehoben sind, sollten die europäischen Gesellschaften zusammenarbeiten, um die aus COVID-19 gelernten Lektionen umzusetzen. Dies ist eine historische Gelegenheit zur Überlegung und zum Wiederaufbau widerstandsfähigeren, gerechteren und integrativen Gesellschaften für alle Generationen. Wir brauchen eine gemeinsame Wiederherstellung und eine gemeinsame widerstandsfähige Antwort auf die gewaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Mitgliedstaaten, die eigenständig handeln, reicht nicht aus. Die EU muss eine wirksame und sichtbare Rolle bei der Führung der Gemeinsamen Strategie spielen, Herausforderungen in verschiedenen Bereichen angehen und den Bürgern das Vertrauen geben, dass die EU, Regierungen auf allen Ebenen und alle Beteiligten gemeinsam an Lösungen arbeiten, indem sie unter anderem eine endgültige Einigung über den langfristigen Haushalt der EU (1 100 Milliarden Euro für 2021-2027) und eine vorübergehende finanzielle Aufstockung (750 Milliarden Euro) für die "Next Generation EU"-Initiativen erreichen.
- Wir begrüßen die Ankündigung eines "Grünbuchs" über den demographischen Wandel, das mit dem Bericht über die Auswirkungen des demographischen Wandels (2020) verknüpft ist. Dubravka Šuica, Vizepräsidentin für Demokratie und Demografie, erklärte: "Die Bewältigung des demografischen Wandels ist der Schlüssel zum Aufbau einer gerechteren und widerstandsfähigeren Gesellschaft" Die ESU wünscht sich als aktive Bürgerinnen und Bürger, Teil der Wiederaufbauperspektive zu sein. Mit Bezug auf die "Erklärung zur europäischen Solidarität und zum Schutz der Grundrechte bei der COVID-19-Pandemie" (Europäische Gruppe für Ethik in Wissenschaft und neuen Technologien, 2. April 2020), müssen wir dieser Entwicklung mit Kraft, Sorgfalt und Solidarität begegnen - ein sozialer Impfstoff, der unsere Suche nach einem Impfstoff gegen COVID-19 begleitet, der einen dauerhaften Charakter hat. Eine, die für Widerstandsfähigkeit, dauerhafte soziale und wirtschaftliche Solidarität und dauerhafte Immunität gegen Gleichgültigkeit steht.

C) Sicherstellen, dass die Rechte älterer Menschen anerkannt werden

- In jeder Situation, auch in der akuten Phase der COVID-19-Krise, sind die Menschenrechte wertvoll. Jede Politik muss sich immer auf den gleichen Wert aller Menschen gründen, verwurzelt in einer gemeinschaftlichen Menschenwürde. Die Menschenrechte älterer Menschen müssen gleichberechtigt und ohne Diskriminierung geschützt werden. Ein hohes Alter an sich sollte niemals ein Kriterium für den Ausschluss von Personen von der spezialisierten Versorgung sein. Jeder Mensch muss Anspruch auf die Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege haben, die er/sie benötigt. Schwierige Entscheidungen in der Gesundheitsfürsorge, die ältere Menschen betreffen, müssen von einem Engagement für Würde und das Recht auf Gesundheit geführt werden.

- In der Phase der Aufhebung von Sperrmaßnahmen ist es wichtig, dass die Risiken einer Lockerung der Sperrmaßnahmen berücksichtigt werden. Schutzbedürftige Gruppen, wie z.B. ältere fragile Personen, Personen mit gesundheitlichen Grunderkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, chronische Atemwegs- und Krebserkrankungen...), brauchen Schutz, aber auch hier kann ein Bezug auf das Alter allein kein Kriterium sein, um Entscheidungen über die Aufhebung/Nicht-Aufhebung dieser Maßnahmen zu treffen oder um "Personen eines bestimmten Alters" länger in der Isolation zu halten.
- Das Coronavirus hat die Vorurteile gegenüber älteren Menschen vertieft. In den letzten Monaten wurden ältere Menschen zunehmend stereotypisiert und als gebrechlich, abhängig, als Belastung für die Gesellschaft stigmatisiert, als ob alle älteren Menschen allein aufgrund ihres Alters die gleichen Symptome und die gleichen Sterberisiken hätten. Hassreden und altersdiskriminierende Kommentare gewannen in den Medien an Sichtbarkeit. Isolation und Einsperrung haben das Bild der Misshandlung und Diskriminierung älterer Menschen noch verschlechtert. Die Gewalt gegen ältere Menschen nimmt zu. Die Bekämpfung von Diskriminierung und Missbrauch älterer Menschen umfasst die Bekämpfung von Altersdiskriminierung als strukturellen Bestandteil von Stereotypisierung.
- Während der akuten Phase der Ausbreitung des COVID-19-Virus und der Einsperrung lebten ältere Menschen, oft Großeltern, Personen, die von allen Generationen Respekt verdienen, in einer sehr schwierigen Situation. Besonders in Heimen erlebten Bewohner, medizinisches und Pflegepersonal dramatische Umstände. Physische Distanzregeln verschlimmerten das Risiko der sozialen Isolation, sowohl in Pflegeheimen als auch für allein wohnende Personen. Angepasste soziale Unterstützung und vernünftige Maßnahmen, um ältere Menschen zu erreichen, könnten - und können - älteren Menschen helfen, das Gefühl, "Teil einer Gemeinschaft zu sein", zu behalten.

D) Gesundheits- und Sozialbetreuung für ältere Menschen

- Europas Gesundheits- und Langzeitpflegesysteme haben während der COVID-19-Pandemie eine führende Rolle gespielt. In den letzten Monaten wurde es klarer denn je, dass die EU und die Mitgliedstaaten zusammenarbeiten müssen, um eine abgestimmte, wirksame Antwort auf die COVID-19-Pandemie zu liefern. Die Coronavirus-Pandemie hat die Empfindlichkeit unserer Gesundheitssysteme in den Mitgliedstaaten, in unserer Gesellschaft und unserer Gesundheit verschärft und aufgezeigt. Es ist Zeit, die EU mit stärkeren Kompetenzen im Bereich der öffentlichen Gesundheitsdienste zu betrauen, insbesondere in Notsituationen. In den letzten Monaten wurden mehrere Initiativen ergriffen, darunter das EU4Gesundheitsprogramm, die gemeinsame Entwicklung eines Impfstoffs und die Bereitstellung von Finanzmitteln durch internationale Zusicherung und durch die Zusammenarbeit mit Ländern und weltweiten Gesundheitsorganisationen zur Förderung universeller Tests, Behandlungen und Impfungen.

- Das Gesundheits- und Pflegepersonal im Gesundheitsbereich, insbesondere im langfristigen Pflegesektor, braucht bessere Arbeitsbedingungen. Sie waren "unsere Helden" während der Pandemie. Die größte Herausforderung ist die Bewältigung der wachsenden Nachfrage nach ausreichenden, zugänglichen, qualitativ hochwertigen und erschwinglichen Gesundheits- und Langzeitpflegedienstleistungen, wie sie in der Europäischen Säule der sozialen Rechte verankert sind. Die Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus für die menschliche Gesundheit und Pflege erfordert die richtige Infrastruktur wie Krankenhäuser, Langzeitpflegeheime und für ältere Menschen geeignete und ausgestattete Wohnungen.
- Unsere Gesellschaften brauchen Gesundheits-, Sozial- und Langzeitpflegesysteme, die ältere Menschen individuell unterstützen und gleichzeitig ihre volle Eingliederung in die Gemeinschaft begünstigen. Wie können wir das verwirklichen? Dies war bereits über mehrere Jahrzehnte eine wichtige Frage in unseren alternden Gesellschaften, und sie wurde während der Zeit der CORONA-Krise zu einer drängenden Frage. Auch wenn wir die Kompetenzen der Regierungen auf mehreren Ebenen berücksichtigen und die Subsidiarität am stärksten beachten, können wir nicht leugnen, dass wir alle betroffen sind. Regierungen, Interessengruppen und Bürger. Die Langzeitbetreuung ist eine der entscheidenden sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen des demografischen Wandels in der gesamten EU. In Europa können wir voneinander lernen, wie man diese Dienstleistungen organisiert und dabei die Rechte älterer Menschen achtet und ihren Bedürfnissen entgegenkommt. Deshalb fordern wir die Eingliederung der Langzeitbetreuung in die Indikatoren des Sozialanzeigers, die in die Vorbereitung der Länderberichte im Rahmen des Europäischen Semesters eingehen sollen. Sie ergänzt die eher qualitätsorientierte Bewertung der wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen in der gesamten EU und ist somit eine der Antworten auf die ständigen Herausforderungen des demografischen Wandels in unseren Gesellschaften.

E) Sich gemeinsam und solidarisch erholen.

- In dieser schwierigen Zeit rufen wir dazu auf, eine Solidarität aufrechtzuerhalten, die alle Menschen einschließt, insbesondere diejenigen, die am stärksten betroffen sind. Wir hoffen, dass die jüngsten dramatischen Erfahrungen eine breite Besinnung auf unseren Lebensstil hervorrufen werden, insbesondere auf den Schutz der schwächsten Personen in unserer Gesellschaft und die Art und Weise, wie wir uns um gefährdete ältere Menschen kümmern. Bei allen sozialen, wirtschaftlichen und humanitären Maßnahmen müssen die Bedürfnisse älterer Menschen in vollem Maße berücksichtigt werden, von der Gesundheitsfürsorge über den sozialen Schutz bis zu einem angemessenen Einkommen. Da die meisten älteren Menschen Frauen sind, die in dieser Lebensphase stärker vom Armutsrisiko gefährdet sind, brauchen auch sie unsere Solidarität.
- Wir müssen Initiativen für gesundes Altern und lebenslanges Lernen verstärken. Während in einigen Ländern die Anwendung der digitalen Kommunikation auch unter

älteren Generationen sehr verbreitet ist, haben in anderen Regionen viele ältere Menschen sie nie gelernt und es fehlt ihnen ein wichtiges Instrument zur Kommunikation. In einer integrativen Gesellschaft erfordert der Zusammenhang zwischen den Gruppen, dass auch ältere Menschen Zugang zu den zur Verfügung stehenden Technologien haben. Lebenslanges Lernen, die Teilnahme an der digitalen Welt der Wissenschaft und Kultur und die soziale Vernetzung mit Kindern, Enkelkindern und Freunden sind wichtige Nutzeffekte solcher Bildungsprozesse. Der Zugang zur digitalen Welt: keine Generation kann ihn vermissen.

- Die Entvölkerung des ländlichen Gebiets in Zusammenhang mit einer alternden Bevölkerung wird anspruchsvolle Investitionen erfordern, um die Jugend anzuziehen, Arbeitsplätze zu schaffen und die ländlichen Gebiete lebendig zu machen und gleichzeitig geeignete Dienstleistungen für alle Generationen zu entwickeln. In einigen alternden Regionen der EU, insbesondere in ländlichen, entfernten oder Gebirgsregionen, gibt es einen Mangel an Langzeitpflegediensten. Wir begrüßen die Förderung der Silver Economy, ein Sektor der durch die Bereitstellung innovativer Dienstleistungen, einschließlich der Anwendung der Digitalisierung, zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen beitragen kann.
- Die meisten älteren Menschen sind weder krank noch gebrechlich, sie sind nicht abhängig und kraftlos. Sie sind und wollen Teil aller gesellschaftlichen Bereiche sein. Sie sind vollständig in das Familienleben, die Arbeit und die Freiwilligenarbeit integriert und spielen eine wichtige Rolle bei der Betreuung Anderer, beim Unterrichten und Lernen. Sie wollen ihre Lebenserfahrungen, ihr kulturelles und soziales Erbe der jungen Generation zur Verfügung stellen und sind bereit, gemeinsam in die Zukunft zu blicken, um in Solidarität zwischen den Generationen eine nachhaltige Zukunft aufzubauen. Sie hoffen, dass ihre Stimmen zählen.

Während die Pandemie die Herausforderungen für die Gesundheits- und Pflegesysteme hervorhob, stand die Situation der Pflegeheime im Mittelpunkt des Interesses, die Krise betont auch die Kraft und die Bedeutung von Solidarität, Zivilgesellschaft und gegenseitiger Unterstützung in Nachbarschaften und lokalen Gemeinschaften, da die Menschen sich umeinander kümmerten und sowohl praktische als auch psychologische Unterstützung boten, um Angst, Isolation und Einsamkeit zu verringern.

Die ESU drängt darauf, diese Pandemie als einen Aufruf zur Solidarität und zur Förderung widerstandsfähiger Gesellschaften, in denen niemand zurückgelassen wird, aufzugreifen. Lassen wir unsere europäischen Werte fördern, indem wir Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit schützen und voranbringen.

29/6/2020